

Laudate Chor Zürich

Gabrieli-Chor Bern

CHOR KONZERT

Gabrieli-Chor Bern

Leitung Hans Gafner

Laudate Chor Zürich

Leitung Michael Gohl

Die Freitagsakademie

Mehrchörige Werke von

Giovanni Gabrieli 1557-1613

Arvo Pärt *1935

Krzysztof Penderecki *1933

Heinrich Schütz 1585-1672

Samstag, 1. Juni 2002

Bern Münster

20.00 Uhr

Sonntag, 2. Juni 2002

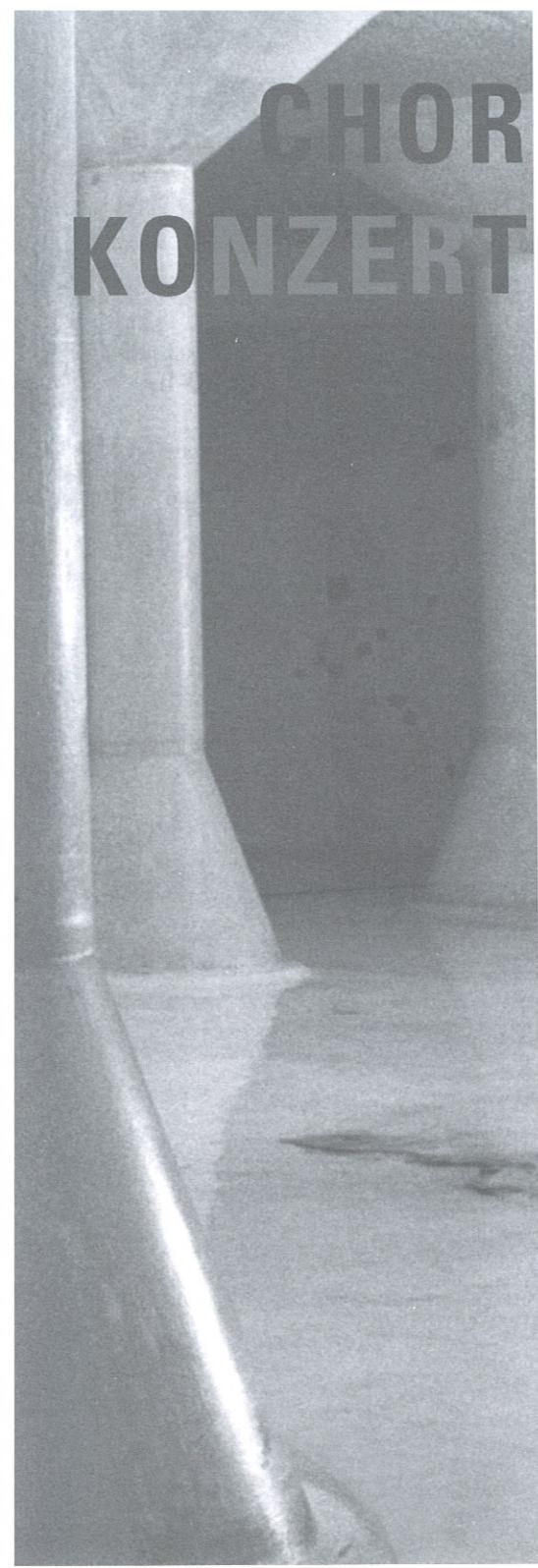
St. Urban Klosterkirche

17.00 Uhr

Sonntag, 9. Juni 2002

Zürich Grossmünster

17.00 Uhr



CHOR KONZERT

Für ihre treue Unterstützung danken wir:

Präsidialdepartement der Stadt Zürich

Ref. Kirchgemeinde Altstetten

Ernst Göhner Stiftung

Silvia Rey

GE Capital Fleet Services AG

Esther & Peter Daniels

Zürcher Kantonalbank

Photo Welti, Altstetten

Liebe Konzertbesucherinnen und Konzertbesucher!

Durch die erstmalige und erfreuliche Begegnung unserer beiden Chöre eröffnen sich ungeahnte klangliche Dimensionen und erweitern sich die musikalischen Horizonte. Das mehrchörige Musizieren wurde in Norditalien sozusagen «erfunden». Es entspricht dem neuen Lebensgefühl des beginnenden 16. Jahrhunderts und seinen Umwälzungen in allen Lebensbereichen. Das Hochgefühl der «Wiedergeburt» (rinascita) des Menschen aus der Antike spiegelt sich in der neuen universalen Weltsicht. Nicht mehr die Erde, sondern die Sonne steht im Weltmittelpunkt. Ebenso weitet die Architektur den Raum der Kathedralen vom Intimen ins Grandiose. Dem antwortet die raumfüllende Klanglichkeit mehrchöriger Musik und unterstreicht das feierliche Zeremoniell im kirchlichen wie im öffentlichen Leben. Die Chöre, meist zwei bis vier, stellen sich auf verschiedenen Emporen auf und erzielen so für den Zuhörer eine Art berauscher Stereo- oder Quadrophonie.

Die Technik der Mehrchörigkeit erlebt um 1600 in der Weltstadt Venedig unter Giovanni Gabrieli ihre eigentliche Glanzzeit. Entlang der Verbindungslinien von Kirche, Höfen und Handel breitet sich der neue Stil rasch in ganz Europa aus. Andererseits «pilgern» zahlreiche Komponisten in die Lagunenstadt. Einer von ihnen ist Gabrielis Hauptschüler Heinrich Schütz, der nach einigen Studienjahren in Italien die Tradition mehrchörigen Musizierens nördlich der Alpen zur Blüte bringt.

Diese Tradition lebt bis in die heutige Zeit weiter. Zwar verfolgen nicht alle Komponisten mit ihren mehrchörigen Werken eine Wiederbelebung der Raumpracht der Renaissance. Penderecki etwa nutzt die Dreichörigkeit seines «Stabat mater», um den harmonischen Klang auf 48 Stimmen zu erweitern. Analog verfährt er mit dem Orchester der «Lukaspassion» (welcher das «Stabat mater» a cappella entstammt) und fächert es auf 25 Stimmen aus. Pärt hingegen komponierte seine meditativen orgelbegleiteten Werke für das 600-jährige Jubiläum der Basilica San Petronio Bologna. Den immensen Nachhall dieses Raumes hat Pärt bewusst in seine Komposition einbezogen.

Wenn in der Renaissance Instrumente vor allem zur Klangfärbung eingesetzt worden sind und colla parte mit den Singstimmen spielten, so finden sich doch gerade bei Gabrieli erste selbständige Instrumental-Ritornelle (wie etwa im «In Ecclesiis»). Die Freitagsakademie, welche auf historischen Instrumenten spielt, verfügt für diese Aufführungspraxis über eine reiche Erfahrung und bildet eine ideale klangliche Ergänzung.

Wir wünschen Ihnen, dass Sie unser aussergewöhnliches Kontrastprogramm in vollen Zügen geniessen können!

Hans Gafner, Gabrieli-Chor Bern
Michael Gohl, Laudate Chor Zürich

Konzertprogramm Juni 2002

Gabrieli-Chor Bern • Laudate Chor Zürich • Die Freitagsakademie

Heinrich Schütz (1585-1672)

«Jauchzet dem Herren» (Ps. 100) SWV 36

8-stimmig in 2 Chören mit Instrumenten

Heinrich Schütz (1585-1672)

«Wohl dem, der den Herren fürchtet» (Ps. 128) SWV 44

18-stimmig in 4 Chören mit Instrumenten

Krzysztof Penderecki (*1933)

Stabat mater

für 3 vierstimmige Chöre a cappella

Arvo Pärt (*1935)

«Statuit ei dominus»

«Beatus petronius»

für zwei Chöre mit Instrumenten

Krzysztof Penderecki (*1933)

Stabat mater (Wiederholung)

Giovanni Gabrieli (1557-1613)

«In Ecclesiis» 1615

15-stimmig in 2 Chören mit Instrumenten

Giovanni Gabrieli (1557-1613)

«Salvator Noster» 1615

16-stimmig in 3 Chören a cappella

Giovanni Gabrieli (1557-1613)

«Jubilate Deo» 1597

8-stimmig in 3 Chören mit Instrumenten

Heinrich Schütz

«Jauchzet dem Herren» SWV 36

Jauchzet dem Herren alle Welt!
Dienet dem Herren mit Freuden;
kommt vor sein Angesicht mit Frohlocken.
Erkennet, dass der Herre Gott ist.
Er hat uns gemacht und nicht wir selbst
zu seinem Volk und zu Schafen seiner Weide.
Gehet zu seinen Toren ein mit Danken,
zu seinen Vorhöfen mit Loben;
danket ihm, lobet seinen Namen.
Denn der Herr ist freundlich
und seine Gnade währet ewig für und für.
Ehre sei dem Vater und dem Sohn
und auch dem heiligen Geiste,
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Heinrich Schütz

«Wohl dem, der den Herren fürchtet» SWV 44

Wohl dem, der den Herren fürchtet und auf seinen Wegen gehet.
Du wirst dich nähren deiner Hände Arbeit.
Wohl dir, du hast es gut.
Dein Weib wird sein wie ein fruchtbar Weinstock um dein Haus herum,
deine Kinder wie die Ölzweige um deinen Tisch her.
Siehe, also wird gesegnet der Mann, der den Herren fürchtet.
Der Herr wird dich segnen aus Zion, dass du sehest das Glück
Jerusalem dein Leben lang und sehest deiner Kinder Kinder.
Friede über Israel.

Krzysztof Penderecki

«Stabat Mater» (1962)

Stabat Mater dolorosa
Juxta Crucem lacrimosa
Dum pendebat Filius.

Quis est homo, qui non fleret,
Matrem Christi si videret
In tanto supplicio?

Eia, Mater, fons amoris
Me sentire vim doloris
Fac, ut tecum lugeam.

Christi Mutter stand mit Schmerzen
bei dem Kreuz und weint von Herzen,
als ihr lieber Sohn da hing.

Wer könnt ohne Tränen sehen
Christi Mutter also stehen
in so tiefen Jammers Not?

Gib, o Mutter, Born der Liebe,
dass ich mich mit dir betrübe,
dass ich fühl die Schmerzen dein.

Fac, ut ardeat cor meum
In amando Christum Deum,
Ut sibi complaceam.

Christe, cum sit hinc exire,
Da per Matrem me venire
Ad palmam victoriae.

Quando corpus morietur
Fac, ut animae donetur
Paradisi gloria.

Dass mein Herz von Lieb entbrenne,
dass ich nur noch Jesus kenne,
dass ich liebe Gott allein.

Christus, um der Mutter Leiden,
gib mir einst des Sieges Freuden
nach des Erdenlebens Streit.

Jesus, wann mein Leib wird sterben,
lass dann meine Seele erben
deines Himmels Seligkeit.

Arvo Pärt

«Statuit ei dominus» (1990)

Statuit ei Dominus
testamentum pacis,
et principem fecit eum,
ut sit illi sacerdotii
dignitas in aeternum.
Alleluja.

Der Herr hat für ihn einen
Heilsbund gestiftet
und ihn zum Fürsten gemacht,
damit ihm das Hohepriesteramt
gehöre für ewige Zeiten.
Halleluja.

Arvo Pärt

«Beatus petronius» (1996)

Beatus Petronius
pro nobis intercedat.
Quo beato previo
vero dato premio
omnis pestis cedat.

Der selige Petronius
möge für uns eintreten.
Unter seiner seligen Führung
für seinen wahrhaftigen Preis
möge alles Übel weichen.

Giovanni Gabrieli

«In Ecclesiis» (1615)

In ecclesiis benedicite Domino.

Alleluja.
In omni loco dominationis
benedic anima mea Dominum.
Alleluja.

In Deo salutari meo
et gloria mea.
Deus auxilium meum
et spes mea in Deo est.
Alleluja.

Preiset den Herrn bei euren
Zusammenkünften.

Halleluja.
An jeder Stelle seines Reiches
preise, meine Seele, den Herrn.
Halleluja.

In Gott, meinem Erlöser
ist auch mein Ruhm.
Gott ist meine Hilfe,
und meine Hoffnung ist in Gott.
Halleluja.

Deus noster te invocamus,
te laudamus, te adoramus.
Libera nos, salva nos,
vivifica nos.
Alleluja.

Deus adiutor noster
in aeternum.
Alleluja.

Unser Gott, wir rufen dich an,
wir loben dich, wir bewundern dich.
Gib uns die Freiheit, gib uns das Heil,
gib uns das Leben.
Halleluja.

Gott, unser Beistand
in Ewigkeit.
Halleluja.

Giovanni Gabrieli

«Salvator noster» (1615)

Salvator noster
hodie dilectissimi natus est.

Gaudeamus omnes
exultet igitur sanctus,
quia appropinquat
ad palmam.

Gaudeat peccator,
quia invitatur ad veniam.

Animetur gentilis,
quia invitatur ad vitam.

Alleluja.

Heute ist unser allerliebster
Heiland geboren worden.

Freuen wir uns alle;
deshalb soll der Heilige jubeln,
weil er sich der Palme (der Sieges-
palme) nähert.

Es freue sich der Sünder,
weil er zur Sündenvergebung
eingeladen ist.

Es erquicke sich der Heide,
weil er zum Leben eingeladen ist.

Halleluja.

Giovanni Gabrieli

«Jubilare deo» (1597)

Jubilare Deo omnis terra,
quia sic benedicetur homo,
qui timet Dominum.

Jubilare Deo omnis terra.

Deus, Deus Israel
conjugat vos
et ipse sit vobiscum.
Mittat vobis auxilium de Sancto
et de Sion tueatur vos.

Jubilare Deo omnis terra.

Benedicat vos Dominus ex Sion,
qui fecit coelum et terram.

Jubilare Deo omnis terra.

Servite Domino in laetitia.

Jauchzet dem Herrn alle Welt,
denn also wird gesegnet der Mensch,
der den Herrn fürchtet.

Jauchzet dem Herrn alle Welt.

Der Herr, der Gott Israels,
vereine euch
und er selbst sei mit euch.
Er sende euch Hilfe aus dem Heiligtum
und schütze euch von Zion.

Jauchzet dem Herrn alle Welt.

Euch segne der Herr aus Zion,
der Himmel und Erde gemacht hat.

Jauchzet dem Herrn alle Welt.

Dienet dem Herrn in Freuden.



Gabrieli-Chor Bern

Der Gabrieli-Chor Bern wurde 1974 von Hans Gafner gegründet und steht seit Beginn unter seiner Leitung. Die Chorgemeinschaft von 50 Sängerinnen und Sängern hat es sich zur Aufgabe gemacht, vor allem die venezianische Mehrchörigkeit mit im Raum verteilt aufgestellten Chören zu pflegen. Dadurch tauchen in den Programmen immer wieder Namen auf wie Gabrieli, Donati, Cererols, Monteverdi, Schütz, Scheidt. Durch die Zusammenarbeit mit Ensembles auf historischen Instrumenten und dem Studium der alten Aufführungspraxen will der Chor einen Beitrag leisten zur möglichst getreuen Wiedergabe und zur Belebung einer vergessenen Musikkultur. In den letzten Jahren befasste sich der Chor auch mit selten aufgeführten Werken aus neuerer Zeit (Barbe «Golgatha», Burkhard «Messe», «Sintflut», Distler, Penderecki) und stellte damit seine Fähigkeiten bei der Interpretation moderner Musik unter Beweis.

Höhepunkte waren Aufführungen von Bachs H-moll-Messe und Matthäus-Passion, Mozarts C-moll-Messe, Monteverdis «Marien-Vesper» (mit Aufführung auch in San Marco, Venedig), Distlers Passion und Weihnachtsgeschichte.

- Auf CD sind erschienen:
- **Messe** op. 49 von Willy Burkhard (im Handel erhältlich)
 - **Jubiläums-Konzert** 1994 mit Werken von Gabrieli sowie einem Querschnitt der Konzerte 1974 bis 1994 (durch Chormitglieder erhältlich)
 - **C-moll-Messe** von Mozart, zusammen mit «Die Freitagsakademie» auf historischen Instrumenten, 1998 (durch Chormitglieder erhältlich)

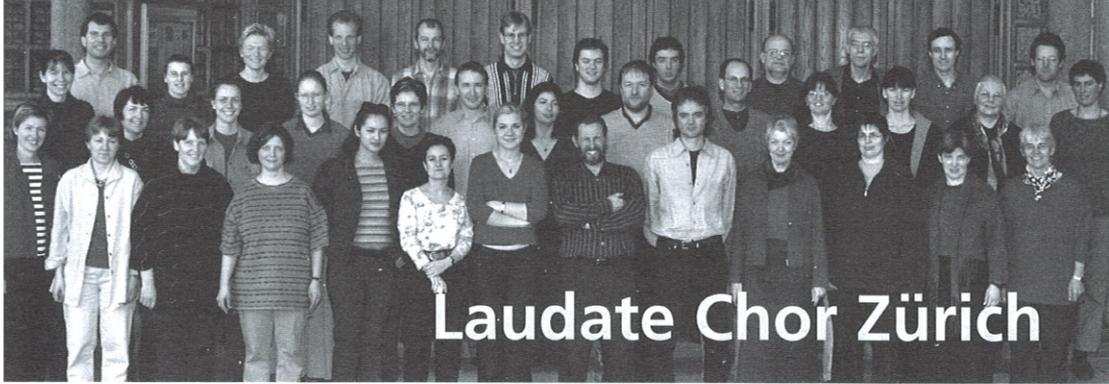
Engagiert und mit unermüdlichem Idealismus sind Dirigent und Chormitglieder an der «Arbeit». Ohne finanzielle Subventionen, mit eigenen Mitteln und Beiträgen von Freunden und Sponsoren war es dem Chor bisher möglich, sich «in zweieinhalb Dezennien zu einer bedeutsamen Institution zu entwickeln, zu einem unverwechselbaren und auch unverzichtbaren Pfeiler unserer Kulturszene...», wie ein Fachmann kürzlich schrieb.

Hans Gafner, Leitung

Nach der Ausbildung zum Primar- und Sekundarlehrer Berufsmusikerstudium am Konservatorium Bern mit Hauptfach Orgel. Dazu Schulmusiker- und Kantorenausbildung. Musiklehrertätigkeit am Freien Gymnasium Bern (1962 bis 1991) und Leitung der Musikschule Münsingen (1988 bis 2001). Rege und vielseitige Konzerttätigkeit als Dirigent. Leitung des Kirchenchores Münsingen (1969 bis 1993) mit zahlreichen Oratorien- und Kantatenaufführungen zusammen mit dem Orchester Münsingen, das er seit 1965 bis heute leitet. 1974 Gründung und Leitung des Gabrieli-Chores Bern und des Jugend-Sinfonieorchesters Arabesque (1989). Organist in Münsingen. Initiant und Organisator der Münsinger Abendmusiken und Orgelvespern.

Lehrer und Leiter der Chorleiterausbildung am Konservatorium Bern.

Träger des Münsinger Kulturpreises 2000.



Laudate Chor Zürich

Vor mehr als 20 Jahren von der Sängerin Sonja Sieber gegründet, entwickelte sich der Laudate Chor von einem kleinen Madrigalkreis zu einem Kammerchor, der sich vorwiegend geistlichen und weniger bekannten Vokalwerken mit Orchester widmet.

Seit 1987 unter der Leitung von Michael Gohl, erweiterte der Chor sein Repertoire auch mit weltlicher Musik sowie solcher aus der Renaissance und dem 20. Jh. Auf der Suche nach adäquaten Wegen in der Musik- und Wortvermittlung gelangte er 1995 zur halbszenischen Aufführung des «Solomon» von G.F. Händel. Etwas Besonderes und Neuartiges entstand in Zusammenarbeit mit dem Regisseur Jeannot Hunziker. Bekannte Oratorien werden tatsächlich als eine Art geistlicher Opern präsentiert in auswendig gesungenen szenischen Interpretationen. Auf J. Haydns «Jahreszeiten» von 1997 folgte im April 2000 J.S. Bachs «Johannes Passion».

Dass solche Gross-Anlässe überhaupt realisiert werden können, ist nicht zuletzt dem tatkräftigen und umsichtigen Wirken des Präsidenten, Peter Daniels (seit 1991) sowie dem selbstlosen und idealistischen Einsatz zahlreicher Chormitglieder im logistischen wie im organisatorischen Bereich zu verdanken.

Seit 1992 ist die Sopranistin und Pianistin Annelise Ritzmann Stimmbildnerin, Korrepetitorin und Chorleiter-Stellvertreterin. Seit 1998 wirkt sie als Vorstandsmitglied intensiv bei Konzeption und Programmgestaltung mit.

Michael Gohl, Leitung

Michael Gohl wurde in einer Musikerfamilie in Winterthur geboren und machte als Knabensopran und Klarinettist frühe erste Konzerterfahrungen. Nach der Primarlehrerausbildung folgte das Musikstudium an den Musikhochschulen Zürich und Genf (Klarinette bei Antony Morf).

Michael Gohl bildete sich in Gesang, Chor- und Orchesterleitung weiter an der Musikhochschule Zürich bei André Charlet sowie bei Antal Dorati und Helmuth Rilling. Er leitet den Laudate Chor Zürich sowie das Vokalensemble Canti Lucenti (Frauenstimmen). Als Leiter der Musikschule Zollikon dirigiert er auch deren Jugendchor. Namhafte Orchester wie das Orchester der Tonhalle Zürich, das Stadtorchester Winterthur sowie die Sinfonieorchester von Bern, Luzern und St. Gallen haben ihn für Gastdirigate eingeladen. Regelmässige Einladungen führen ihn zu den Stuttgarter Philharmonikern sowie nach Israel.

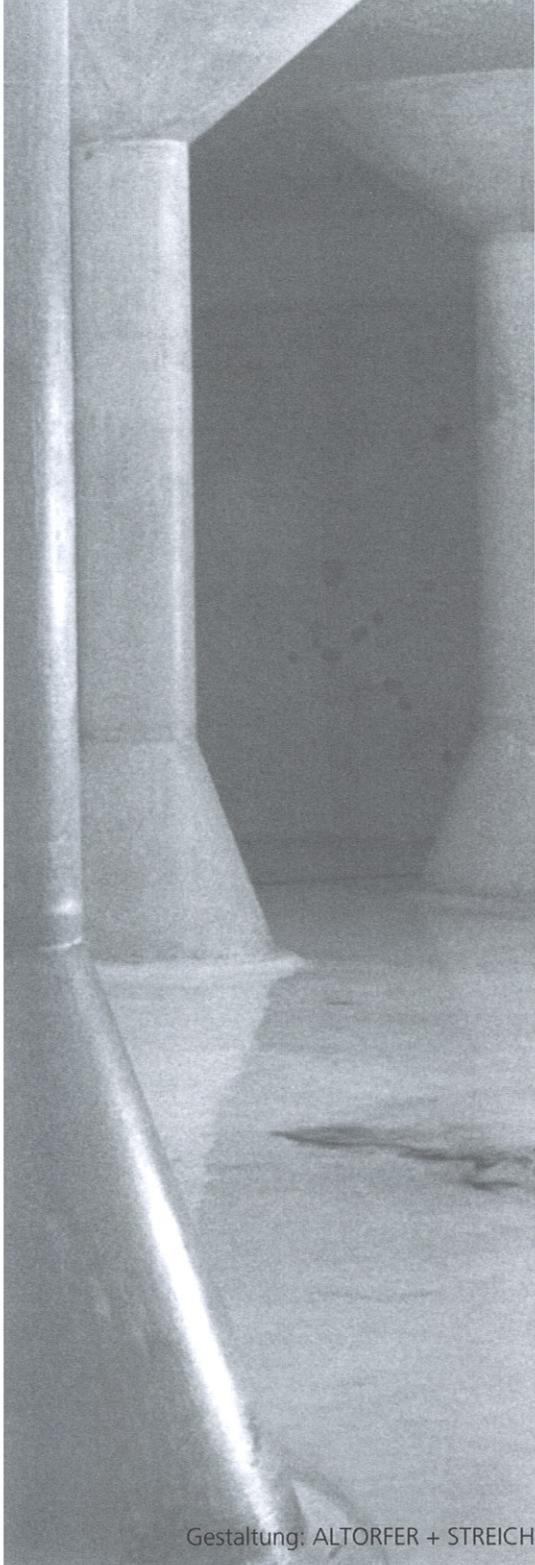
Die Freitagsakademie

Orchester

Die Freitagsakademie wurde im Jahre 1993 in Bern von einer kleinen Gruppe MusikerInnen gegründet, die ihr spezielles Arbeitsgebiet im Bereich der historischen Aufführungspraxis gefunden hat. Der Name geht zurück auf eine der ersten Einrichtungen des bürgerlichen Musiklebens im Berlin Friedrichs des Grossen: In den regelmässig stattfindenden «Freitagsakademien» traf sich die Berliner Gesellschaft in privatem Kreise zu anregender und geistreicher musikalischer Unterhaltung.

Die zunächst kammermusikalische Besetzung des Ensembles wurde fallweise, besonders für Projekte mit verschiedenen Chören, bis zur Orchestergrösse erweitert, was das Repertoire von der Kammermusik auf praktisch die gesamte Orchesterliteratur des 17. und 18. Jahrhunderts ausdehnte. Gespielt wird immer auf Instrumenten, die der jeweiligen Musik entsprechen (Originalinstrumente oder Nachbauten nach historischen Vorbildern).

Mit dem Gabrieli-Chor Bern verbindet Die Freitagsakademie eine langjährige Zusammenarbeit und Freundschaft. Das gemeinsame Repertoire erstreckt sich von mehrchöriger Musik der Renaissance über Bachs H-moll Messe und Matthäuspasion bis zu Mozarts C-moll-Messe.



Gestaltung: ALTORFER + STREICH

